

Händen zu und nannten sie mit dem himmlischen Namen Aſter; denn Aſter heißt verdeutschet ein Stern. — So hat es dem Blickein geträumt, und wahrhaftig! das war ein himmlisch schöner Traum. Bad. Leſeb.

67. Die Sonnenblume.

Die Sonnenblume iſt eine rechte Zierde der Gärten und führt ihren Namen mit vollem Recht. Denn rings um eine Scheibe voll brauner Röhrenblüthen ſtehen bei dieſer Blume lange, goldgelbe Strahlen, und ſo iſt ſie eine wahre Blumenſonne. Auf dem mannshohen Stengel mit herzförmigen Blättern leuchtet ſie weithin durch den Garten. Die Blüthenſcheibe iſt faſt ſo groß wie ein Teller. Sie hängt nach der Seite über; denn ſie iſt gar ſchwer, beſonders wenn der Teller mit ölreichen, ſchwarzglänzenden Samen bedeckt iſt. Dieſe Samen ſind ſehr nahrhaft und ein vortreffliches Futter für das Federvieh.

Die Sonnenblume liebt das Licht;
ſie will ſich ſtets zur Sonne drehen.
So mußt du Gottes Angeſicht,
wißt du nicht irren, auch anſehen.

IV.

Wanderung durch Dorf und Stadt.

68. Der Heimatort.

1.

Ich lieb' das ſchöne Örtchen,
wo ich geboren bin;
hier blüht mein junges Leben,
von Lieben rings umgeben,
in immer heiter'm Sinn.

2.

Wie lieb iſt mir dieſ Örtchen,
wie freue ich mich ſein!
Wenn ich im Fernen ſtehe
und ſeine Häuſer ſehe,
entzückt nenn' ich's dann mein.

3.

O guter Vater droben,
beſchütz den Heimatort
und ſegne ihn mit Frieden!
Viel Gutes ſei beſchieden
der Heimat fort und fort!

v. Kamp.